

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

21.6.1891 (No. 167)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Juni.

N^o 167.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschließung: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. Juni.

Der englische Botschafter am italienischen Hofe, Lord Dufferin, hält sich gegenwärtig in London auf und man schreibt seinem dortigen Aufenthalte einen politischen Zweck zu. Der Londoner Gewährsmann der „Politischen Korrespondenz“ berichtet vor einigen Tagen, man bringe in dortigen politischen Kreisen Lord Dufferins Anwesenheit „in Zusammenhang mit Verhandlungen, welche gegenwärtig zwischen den beiden Kaiserreichen und Italien in Betreff der Erneuerung des Dreibundes schweben, indem der italienische Ministerpräsident, Marchese di Rudini, vor dem formellen Abschlusse erneute Zusicherungen Englands für den Fall, daß Italien von Frankreich angegriffen werden sollte, zu erlangen sucht.“ Heute meldet derselbe Berichterstatter, Lord Salisbury dürfte jetzt, wie im Jahre 1887, nicht über die Erklärung hinausgehen, er für seine Person sei bereit, sich zu einer Politik militärischer Kooperation Englands mit Italien im Falle eines französischen Angriffs zu verpflichten, resp. vom Amte zurückzutreten, falls das Parlament gegebenenfalls seiner Politik die Billigung verweigern sollte.“ Derartige diplomatische Verhandlungen pflegen so vertraulicher Natur zu sein und die Zahl der in sie eingeweihten Personen ist eine so kleine, daß man darüber in der Presse auftauchende Meldungen immer sehr vorsichtig aufzunehmen hat. An und für sich ist es nicht unwahrscheinlich, daß, wenn Marchese di Rudini sich über die Haltung Englands neue Auskünfte verschaffen wollte, Lord Salisbury's Antwort in der That so gelautet hat, wie der Vertrauensmann der „Politischen Korrespondenz“ meldet. Wenigstens würde eine solche Antwort zu den parlamentarischen Einrichtungen Englands wohl passen. Die italienischen Radikalen haben in der Voraussetzung, daß Verhandlungen wegen der Erneuerung des Dreibundes entweder schon eingeleitet sind oder bevorstehen, einen neuen Ansturm gegen

den Dreibund vorbereitet. Unter dem 17. Juni wird aus Rom gemeldet: „Gestern Abend hat der Radikale Verein beschlossen, eine Agitation gegen den Dreibund in's Werk zu setzen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, bestehend aus Bovio, Ferri, Ferrari, Imbriani, Lodi und Albani. Derselbe hat heute Abend einen Aufruf an die Volksvereine aufgesetzt, der morgen veröffentlicht wird. Am Sonntag wird Bovio hier die erste Rede über den Gegenstand halten.“ Dieser Aufruf hat nun das Licht der Welt erblickt. Eine römische Depeche des Depechen-Bureaus Perold' berichtet: „Der Aufruf der Radikalen gegen den Dreibund besagt, der Dreibund sei ein Alp, welcher die Zukunft Italiens bedrücke und das öffentliche Glend zur Folge habe. Das Volk möge antworten: Will es den Dreibund, will es den bewaffneten Frieden, den Gefährten des Glends, will es den geheimen Vertrag, der es in den Krieg treibt, welchen Niemand wünscht? Die Demokratie erwarte vertrauensvoll Antwort. Den Aufruf haben Bovio und fünf andere unterzeichnet.“ Die „fünf Anderen“ sind vermuthlich die Obgenannten. Es befindet sich unter ihnen kein Name, der einen besonders mächtigen Klang in Italien hätte; alle diese radikalen Führer haben theils durch die Unfruchtbarkeit ihrer politischen Grundzüge, theils durch unüberlegtes und unkluges Verhalten innerhalb und außerhalb des Parlaments ihren niemals sehr groß gewesen Anhang verringert. Mit den Phrasen, aus denen ihr Aufruf nach der oben mitgetheilten Depeche zu bestehen scheint, werden sie das Vertrauen der italienischen Bevölkerung in die Möglichkeit des Dreibundes ganz gewiß nicht erschüttern. Gerade auf die von ihnen erhobenen Einwände gegen die Tripelallianz hat der italienische Premierminister erst kürzlich in der italienischen Kammer eine schlagende Antwort ertheilt, indem er betonte, daß der Dreibund lebendig eine friedliche Bestimmung erfülle und daß ohne den mächtigen Rückhalt an Deutschland und Oesterreich Italien seine militärischen Plünderungen verdoppeln müßte.

Deutschland.

* Berlin, 19. Juni. Seine Majestät der Kaiser besuchte heute die Internationale Kunstausstellung, in welcher der Kultusminister Graf v. Zedlitz-Trützschler und der Direktor der Nationalgalerie, Geh. Oberregierungsrath Jordan, den Monarchen empfingen.

Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, hat Seine Majestät der Kaiser sein Bildniß (einen Kupferstich nach Lenbach) nicht nur dem Minister Herrfurth, sondern gleichzeitig auch dem Minister Dr. Miquel zustellen lassen und diesem in einem längeren eigenhändigen Briefe in warmen Worten seinen Dank für das Gelingen des ersten Schritts der Steuerreform ausgesprochen.

Es wurde bereits berichtet, daß bei dem Gartenfeste auf der Pfaueninsel Seine Majestät der Kaiser den Staatsminister A. D. v. Puttkamer zu dessen Ernennung zum Oberpräsidenten von Pommern beglückwünscht habe. Heute meldet man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin, Herr v. Puttkamer übernehme am 1. Juli das Ober-

präsidium der Provinz Pommern und verlege demgemäß seinen Wohnort nach Stettin.

Das „Militär-Wochenblatt“ hat berichtet, daß der Secondlieutenant Steinhäuser vom ostfriesischen Infanterieregiment „Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig“ Nr. 78 zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandirt worden ist. Derselbe ist für den Dienst in den Schutzgebieten bestimmt und wird, wie die „Kreuz-Ztg.“ mittheilt, in Kamerun Verwendung finden. Lieutenant Steinhäuser ist nicht mehr fremd in den Schutzgebieten; er hat bereits über zwei Jahre im Dienste der Neu-Guinea-Kompagnie gestanden. Von Ende 1887 bis Anfang 1890 hat er sich in Kaiser Wilhelms-Land aufgehalten.

In Bezug auf den geplanten Handelsvertrag mit der Schweiz sagt eine Mittheilung des schweizerischen „Bund“, die in Wien geführten Verhandlungen seien noch nicht über die erste Lesung des Konventionstextes hinausgekommen und die verhältnißmäßig große Anzahl der Zollpositionen, deren endgiltige Feststellung noch aussteht, lasse eine Beendigung der Verhandlungen vor der zweiten Hälfte des nächsten Monats keineswegs erwarten. Es wäre aber über das Ziel geschossen, wenn man an dem Zustandekommen eines neuen Handelsvertrages zwischen den drei Mächten ernstlich zweifeln würde. Wie die Angelegenheit jetzt steht, sei dieselbe allerdings schwierig, aber keineswegs hoffnungslos, weil ein modus vivendi zu finden sein werde. In Uebereinstimmung mit dieser Meldung des „Bund“ steht, was das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt. Das Wiener Blatt berichtet nämlich: „Die seit Beginn dieser Woche eingetretene Unterbrechung der Vertragsverhandlungen mit der Schweiz dürfte noch einige Tage andauern und erst für nächsten Montag ist die Wiederaufnahme der Sitzungen zu erwarten. Wie wir seinerzeit meldeten, erfolgte diese Unterbrechung, um nach Abschluß der ersten Lesung des Vertrags die gesammelten Materialien zu sichten, wahrscheinlich aber auch deshalb, um den Schweizer Bevollmächtigten Gelegenheit zu geben, sich mit der Bundesregierung in direkte Fühlung zu setzen, über die bekannten, in der Schweiz entstandenen Gegenströmungen sich zu informiren, der Bundesregierung über die von ihnen hier gemachten Wahrnehmungen Bericht zu erstatten und neue Instruktionen einzuholen. Es wurde schon hervorgehoben, daß die Schwierigkeiten der Verhandlungen, oder besser gesagt, die Verlangsamung der Verhandlungen wesentlich darin begründet war, daß die Schweizer Delegirten von den in ihrem Generaltarif vorgesehene Zollserhöhungen nicht absehen wollten und zu Zugeständnissen nicht zu veranlassen waren. Der Bericht der Delegirten an die Bundesregierung wird wohl von dem einheitlichen loyalen Vorgehen der beiden anderen Vertragsmächte Kenntniß geben und unzweifelhaft, da sich ja die dem Vertrage entgegenstehende Strömung in der Schweiz immer mehr als eine nur kleinere Kreise beherrschende erwiesen hat, zu Instruktionen für die Schweizer Delegirten Veranlassung geben, von welchen bei Wiederaufnahme der Verhandlungen ein rascheres Tempo derselben und ein baldiger

Vom Theaterzettel.

Nachdruck verboten.

—r. Ist es nicht wahr, daß der Theaterzettel ein recht unscheinbares Ding ist? Vielen erscheint es nicht einmal notwendig, ihn mitzunehmen, wenn sie in das Theater gehen; allen erscheint es überflüssig, ihn mitzunehmen, wenn sie aus dem Theater gehen, und die es doch thun, stecken ihn achlos in die Tasche. Er dient dann vielleicht am andern Morgen zum Einwickeln der Frühstücksemmel, fernermal er für diesen Zweck die gute Eigenschaft hat, daß er auf der Rückseite unbedruckt ist. Einer großen Menge von lebhaften Freunden des Theaters genügt es vollständig, beim Vorübergehen an einer Straßenecke zu lesen, wie das angekündigte Stück heißt, ob es Lustspiel, Schauspiel oder Tragödie ist und wer mitspielt; um die linke Seite des Personenverzeichnisses, um die Namen der Figuren in dem Stücke bekümmern sie sich nicht, wenn sie nur die Namen der Mitwirkenden wissen. Und ist schließlich der Vorhang zum letzten Male gefallen, rollt mit lauten Glockentönen die eiserne Gardine herab, während draußen in der Garderobe Shawls und Mäntel angelegt werden, so liegen Theaterzettel zerstreut auf dem Boden oder auf den Brühlungen umher, vergessen oder absichtlich liegen gelassen, Makulatur, wie ein altes Zeitungsblatt. Das ist ja so natürlich, so selbstverständlich. Welchen Werth hat denn auch ein alter Theaterzettel?

Nun, unter Umständen hat er doch einen Werth, ebenso wie die alte Zeitungsnnummer, wenn auch freilich nicht für das große Publikum. Das wissen unsere öffentlichen Bibliotheken, die lange Jahrgänge alter Theaterzettel aufbewahren. Der Theaterzettel ist das wichtigste Hilfsmittel der Theatergeschichte. Wo alle anderen Aufzeichnungen fehlen, da sind die alten Theaterzettel die ergiebigsten Quellen der Bühnengeschichte, nicht bloß für die Feststellung des damaligen Repertoires, für die Datumsbezeichnung wichtiger Erstaufführungen, nicht bloß für die Kennzeichnung des Antheils, den der eine oder der andere berühmte Schauspieler an der Wirklichkeit der betreffenden Bühne genommen hat, sondern auch für viele andere dem Theaterhistoriker wichtige Dinge. Für die Bühnengeschichte klassischer Werke, für unsere Kenntniß der

Bearbeitungen, in denen sie aufgeführt worden sind, gibt zuweilen nur das Rollenverzeichnis auf alten Theaterzetteln Aufschluß. Wie wertvoll solche Sammlungen alter Theaterzettel für die Geschichte des Theaters werden können, hat, um von vielen Beispielen nur das nächstliegende herauszugreifen, das im vorigen Monat gefeierte Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der Weimarer Hofbühne gezeigt, indem eine im Hinblick auf dieses Jubiläum entstandene, wertvolle theatergeschichtliche Arbeit sich in erster Linie auf die vorhandene Sammlung alter Theaterzettel stützte. Für die Allgemeinheit und für den Laien werthlos, vermag für den Einzelnen, der sich die Theatergeschichte zum Studium ausersehen, der alte Theaterzettel also unschätzbar zu werden.

Die Nützlichkeit unserer Zeit hat sich allerdings auch auf den Theaterzettel erstreckt; er enthält mit Ausnahme des Personenverzeichnisses fast nur geschäftliche Mittheilungen, über Abonnement, Preise der Plätze, Verkaufszeit der Billets, Anfang und Ende der Vorstellung, u. dgl. Meist nur bei kleinen Theatern, bei reisenden Gesellschaften — vom Conliffenwitz wohl auch reisende Gesellschaften genannt — begegnen wir auf dem Theaterzettel auch besonderen Empfehlungen und Erläuterungen des Stücks. Unter größeren Verhältnissen thut heute diesen Dienst die Tagespresse und viele Theaterdirektoren wissen von dieser Bequemlichkeit einen recht ausgedehnten Gebrauch zu machen: in theaterreichen Weltstädten nehmen die Mittheilungen aus dem Theaterbureau eine besondere Rubrik ein und dabei kommen neben der Bühnen-, noch die Zeitungen zu kurz, denn Theaternachrichten finden immer ein geneigtes Publikum. Daß in dieser Beziehung mitunter des Guten zu viel geschieht und daß man den Redaktionen öfters Anklagen zumutet, die mit Hug und Recht in den Zusetzen theil nehmen, soll dabei nicht verschwiegen werden. In kleinen Orten und bei wandernden Kunstgenossenschaften ist, wie gesagt, der Theaterzettel auch heute noch gefrächtiger; es ist ja bekannt, mit welchen ergößlichen Anklagen da mitunter ein Stück eingeführt wird, um die Spannung des Publikums zu erhöhen. Besonders beliebt sind,

wie man weiß, die Doppelsteller; die einfache Ankündigung „Don Carlos“ oder „Maria Stuart“ genügt nicht, sondern das Werk des Dichters muß sich noch einen zweiten Titel gefallen lassen, der um so besser seinem Werke entspricht, je kräftiger er auf die Einbildungskraft eines naiven Publikums wirkt.

Außerdem läßt die Spannung sich noch dadurch erhöhen, daß man jedem Akte besondere, möglichst effektvolle Ueberschriften gibt. Den Vogel in der parabolischen Uebertreibung dieses Treibens hat der in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre grassirende „Gesundene Raubritter“ mit der schönen Ueberschrift: „Der Nord um Mitternacht oder das Gelbe vom Ei“ abgeschrieben. Auch ist es eine ganz gewöhnliche Erscheinung, daß der Leiter kleiner Bühnen sich auf dem Theaterzettel unmittelbar an das „hochgeehrte Publikum von hier oder der Umgegend“ wendet, um ein Stück anzupreisen, wobei es gewöhnlich an verlockenden Hinweisen auf die „völlig neue Ausstattung“ nicht fehlt. Daß diese völlig neue Ausstattung mitunter nur in einem veräpberten Rattunüberzuge der altersschwachen Polsterfüße besteht, bemerkt vom Publikum ja doch niemand, denn die Zuschauer in diesen kleinen Theatern sind größtentheils sehr andächtige Leute, die mit dem ersten Willen in's Theater gehen, sich einen wirklichen Genuß zu verschaffen, und sich nicht so leicht aus der Stimmung bringen lassen. Wo die Kunst einen schweren Kampf um's Dasein führt, da kann auch das beste Bühnenstück auf dem Theaterzettel einen kleinen Empfehlungsbrief brauchen, einen Empfehlungsbrief, dessen stilistische Fassung freilich nicht immer mit der Diktion in dem mißbrauchten Dichterwerke im Einklange steht.

Früher, als die Presse noch nicht ihre heutige Großmachtstellung errungen hatte, verschmähten es auch die Leitungen größerer Bühnen nicht, ein Wort über das aufzuführende Stück auf dem Theaterzettel zu sagen. Und diese „Reklamen“, wie wir es heute nennen würden, überboten mitunter in der Drahtik die verwegenen schriftstellerischen Leistungen eines kleinen Theaterdirektors aus unserer Zeit. Da heißt es auf einem Komödientettel von 1780: „Die schlaue Witwe oder die vier Nationen zu Lieb-

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Juni.

(Veröffentlichungen der Badischen Historischen Kommission.)

(Generalsynode der evangel. Landeskirche.)

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtete Notariatsinspektor Kratt über die Vergleichung des Budgets der Generalsynode von 1886 mit den Rechnungsergebnissen.

Es wird sodann vom Bericht über die Verwaltung und Berechnung von Fonds übergegangen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt und wird die nächste Sitzung auf Montag 10 Uhr anberaumt.

Fünfte öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangelisch-protestantischen Kirche im Sitzungssaal der Zweiten Kammer.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von gestern.

günstiger Ausgang zu erwarten sein wird. Dafür sprechen auch die Nachrichten von dem Zusammentritt der deutsch-österreichisch-ungarischen und italienischen Delegirten...

Im Herrenhause erklärte heute bei der fortgesetzten Etatsberatung der Kultusminister gegenüber einer Anfrage, ob der wissenschaftliche Werth des Koch'schen Mittels bereits feststehe...

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ weist aus den neuesten Ausweisen der russischen Zollämter nach, daß während die Ausfuhr von Roggen in diesem Jahr Mitte Mai um 3 Millionen Pud gegen das Vorjahr zurückstand...

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. Der Londoner „Standard“ betrachtet es ein bedeutendes Ereigniß, daß der Kaiser Franz Joseph den Prinzen Ferdinand von Coburg empfangen habe...

er vorwarf, daß sie die ihnen von den Deutsch-Liberalen angethane Schmach und Schande vergessen hätten (lebhafteste Proteste der Polen und Liberalen); er trat den Aeußerungen des polnischen Parteiführers Jaworski über das Verhältniß der Polen zu den Konservativen in der Schulfrage scharf entgegen.

Großbritannien.

London, 19. Juni. Im Unterhause erklärte heute der Minister des Innern, Matthews, das Einverständnis der Regierung mit dem Beschlusse, den das Haus gestern auf Antrag Burtons zu dem Gesetzentwurfe über die Arbeit in den Fabriken und Werkstätten gefaßt hat.

haben, als Spanier, Engländer, Italiener und Franzosen. — Nun, so wollen wir doch auch heute einmal recht lachen. Die schlaue Witwe kann allen Frauenzimmern viele Lehren geben...

und — bei den Königsdramen — einen förmlichen Stammbaum der Könige und Prinzen mitzutheilen, wovon letzteres bei einer Aufzählung der Historien im Colosseum sicher nicht unbedeutend ist.

Die französischen Dramatiker der Gegenwart haben als die gründlichsten Kenner des modernen Theaterwesens auch dem Theaterzettel eine besondere Sorgfalt gewidmet.

Alles Gedruckte ist überaus schön, um gelesen zu werden; das Klingt zwar so selbstverständlich, als wollte man jemand vermahnen, daß zweimal zwei vier ist, aber da in unserm papierenen Jahrhundert Jedem von uns mehr Gedrucktes zu Gesicht kommt...

werden, als es in der Regel geschieht. Vor Allem, ehe der Vortrag ausgeht. Die meisten Theaterbesucher sehen Abends erst dann auf den Zettel, wenn sie aus irgend etwas nicht flug werden können...

Katasterpläne der Gemarkung Karlsruhe wurde genehmigt. — Es wurde beschlossen, für den Stadtteil Mühlburg und die Orte Dorland, Grünwinkel, Knielingen, Teutsch- und Welschneureuth einen zweiten Krankenversicherungs- und Armenarzt aus der Zahl der hiesigen Ärzte anzustellen und die Stelle zur Bewerbung auszuschreiben. — Herr Stadtrat Döring wurde zum Mitglied der Schlacht- und Viehhofkommission und zugleich zum Inspektor der Anstalt ernannt. — Dem Lehrwittwen- und Waisenunterstützungsverein „Fürsorge“ wurde pro 1891 ein Beitrag im voranschlagsmäßigen Betrag von 1000 M. zur Zahlung angewiesen. — Als Ehrengabe der Stadt für das im Juli d. J. in hiesiger Stadt abzuhaltende Verbandsfest wurde ein silberner Becher bestimmt. Die Lieferung desselben wurde Herrn Gold- und Silberarbeiter Erb hier übertragen. — Die kürzlich stattgehabte Frühlingsmesse ergab eine Bruttoeinnahme von 13781 M. 80 Pf. — Im Monat Mai d. J. besief sich in der ambulanten Klinik die Zahl der ärztlichen Leistungen auf 2555 und diejenige der Leistungen des Heilgeistes auf 702. — Herr Oberförster Freiherr von Schilling zu Forsthaus Schwarzbach hat dem Stadtpark 4 Fischreier zum Geschenk gemacht und Herr Brauereibesitzer Alb. Frings und Frau G. G. von Ravensburg haben dem städtischen Krankenhaus Bücher überlassen. Es wurde für diese Gaben Dank ausgesprochen.

Der Badische Schwarzwalddverein beabsichtigt für sein Gesamtgebiet eine topographische Karte im Maßstab 1:50000 herzustellen. Das einzelne Blatt wird für Vereinsmitglieder höchstens 1 M. 50 Pf. kosten. Die Mitglieder der hiesigen Sektion werden das Sektionsblatt unentgeltlich erhalten. Um erweisen zu können, ob auf genügenden Abwas für das Kartenwerk gerechnet werden kann, sollen vorläufig Zeichnungen auf einzelne Blätter oder das ganze Werk entgegengenommen werden. Auch Nichtmitglieder werden zur Zeichnung mit dem Anfügen eingeladen, daß den Zeichnern f. J. ein Vorzugspreis gegenüber dem Ladenpreis eingeräumt werden wird.

(Stadtgarten-Theater.) Morgen bringen unsere Hamburger Gäste Müllers ansprechende Operette: „Der arme Jonathan“ zur Aufführung. Die originelle und charakteristische Musik hat dieses Werk zu einem Lieblingsstück der Operettenliebhaber gemacht, das beispielsweise am Hamburger Carl Schuke-Theater 150 auf einander folgende Wiederholungen gefunden hat. Zu dem „Armen Jonathan“ wird morgen noch Suppés pifanter Einakter: „Die schöne Galathée“ (mit Fräulein Geera in der Titelrolle) gegeben. Mit Rücksicht auf diese Zugabe zu dem größeren, an sich die Zeit einer Theatervorstellung füllenden Werke ist der Beginn der Vorstellung ausnahmsweise auf 7 Uhr (statt 7 1/2 Uhr) festgesetzt. Der Montag bringt sodann die feurigste und feischste Operette Suppés: „Fatinazza“ in einer vorzüglichen Fassung und sehr sorgfältigen Ausstattung. Die Doppelrolle der Fatinazza und des Vladimir wird von Lucie Verdier dargestellt werden.

Manheim, 19. Juni. (Luther-Festspiel.) Der Cyclus der hier stattgefundenen Aufführungen des Luther-Festspiels von Dr. Otto Deuriant hat nunmehr sein Ende erreicht. Der Erfolg dieser Aufführungen, deren im Ganzen 10 stattfanden, war ein sehr guter. Fast sämtliche Vorstellungen wurden bei vollständig ausverkauften Häusern abgehalten. Der finanzielle Erfolg der Luther-Festspielaufführungen ist ebenfalls ein äußerst günstiger. Vereinnahmt wurden etwa 17000 M., während die Ausgaben 10000 M. betragen. Der Ueberschuß in Höhe von 7000 M. soll zu kirchlichen Zwecken Verwendung finden. Gesehen Abend vereinigen sich die sämtlichen Herren und Damen, welche bei den Luther-Festspielen mitgewirkt hatten, mit ihren Angehörigen im Saalbau zu einer Abendunterhaltung.

Freiburg, 19. Juni. (Der Bürgerausschuß) war auf heute Nachmittag zu einer Sitzung mit reichhaltiger Tagesordnung berufen. Ein wichtiger Gegenstand betraf die Erweiterung des Friedhofes. Maßgebend für die Beschleunigung der Sache sind hauptsächlich zwei Faktoren: die unbedingte Nothwendigkeit der Herstellung einer den jetzigen Anforderungen entsprechenden Leichen- und Bestattungshalle und sodann der zur Zeit in Ausarbeitung befindliche Stadtbauplan, insofern von der endgültigen Lage der Begräbnisstätte die Eintheilung und bauliche Entwicklung des nordwestlichen Stadttheils teilweise abhängig ist. Die Kosten der Geländeerwerbung sind auf einige hunderttausend Mark berechnet. Die Vorlage wurde angenommen, ebenso die weiteren Vorlagen des Stadtraths, unter welchen sich ein Ortsstatut zur Errichtung eines Gewerbechiedsgerichts befindet; es sollen zur Stadt noch 9 Landgemeinden des Amtsbezirks Freiburg beigezogen werden, in welchen ein bedeutender Gewerbebetrieb stattfindet. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Beförderung und die Bodenmarktförderung für hiesige Stadt einige wesentliche Änderungen erfahren soll.

Verschiedenes.

W. Offen, 19. Juni. (Das Ende des Bochumer Steuerprozesses.) Die Begründung zu dem in der vorigen Nummer unseres Blattes mitgetheilten Urtheil in der Beleidigungsaffäre gegen Füsangel und Lunnemann hebt Folgendes hervor: Die wegen Beleidigung in 31, darunter 30 gemeinschaftlichen, Fällen Angeklagten werden in 13 Fällen der begangenen Beleidigung schuldig erkannt. Der Vorwurf, daß die Einschätzungskommission bewußt oder unbewußt parteiisch gehandelt habe, sei unerwiesen. Das Urtheil erkennt die Schwierigkeiten an, das Einkommen zu ermitteln, bemerkt aber, daß bei einer gründlichen Einschätzung große Unterschätzungen vermieden werden könnten. Die Einschätzungszeit — drei Tage — sei mit Rücksicht auf die Zahl der einzuschätzenden Personen zu kurz. Die Mitglieder der Kommission hätten sich mit den Vorwürfen des Vorliegenden nicht ohne weiteres begnügen dürfen. Die Frage, ob das Verhalten der Kommission ein fahrlässiges gewesen, wollte der Gerichtshof nicht entscheiden. Für die Begründung des Vorwurfs einer pflichtwidrigen Unterschätzung des Bochumer Vereins sei keinerlei Beweis erbracht. Immerhin sei es bedenklich, die Dividenden und die für die Reservefonds ausgenommenen Summen als alleinige Unterlagen für die Einschätzung zu betrachten. Der Thatbestand des § 130 sei aber unerwiesen. Die Angeklagten seien zwar bis zur äußersten Grenze gegangen, es sei aber unerwiesen, daß dieselben gegen besseres Wissen gehandelt haben, vielmehr sei bei ihnen bona fides anzunehmen. Den Angeklagten sei der Schutz des § 193 (Schutz berechtigter Interessen) zuerkannt, ausgenommen den Fall Generosität. Strafvorschläge seien die 22 Vorstrafen des Angeklagten Füsangel. Das Urtheil bezeichnete Füsangel als einen Mann, der mit der Ehre Anderer leichtfertig umgehe und zu Exentrationen geneigt sei. Strafmildernd falle der Einbruch in's Gewicht, daß es sich um unverkennbare öffentliche Mißstände gehandelt habe. Die Kosten des Prozesses, ausgenommen die durch die Nebenkläger verursachten Gebühren, habe der Angeklagte Füsangel zu tragen.

R.B. London, 20. Juni. [Tel.] (Ein großes Feuer) in der Regent-Street zerstörte fast gänzlich das berühmte Wachsfigurencabinet von Louis Tiffand-Salisbury. Die dazu gehörige Sammlung von Holzerwerkzeugen aus Nürnberg konnte gerettet werden.

R.B. Konstantinopel, 20. Juni. [Tel.] (Der Führer der Räuber bei Tschertes-Keni gefangen?) Einem Gerücht zufolge, das sich im Laufe der vorigen Nacht verbreitete, hätte der Polizeiminister die telegraphische Nachricht von der Gefangenahme des Räuberhauptmanns Athanafi erhalten.

R.B. Kalkatta, 20. Juni. [Tel.] (Euschedenschwärme) richteten in Bengalen, wo sie zum ersten Male auftraten, großen Schaden an den Reis- und Indigopflanzen an.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 20. Juni. Die Session des preussischen Landtags ist von Seiner Majestät dem Kaiser und König heute Nachmittag 4 Uhr mit folgender Rede geschlossen worden:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Am Schluß einer außergewöhnlich langen, arbeitsreichen Sitzungsperiode des Landtags Meiner Monarchie ist es Mir Bedürfnis, Ihnen Meinen königlichen Dank und Meine hohe Befriedigung über die gewonnenen Ergebnisse unmittelbar auszusprechen.“

Nicht vergebens habe Ich beim Beginn Ihrer Beratungen der Erwartung Ausdruck gegeben, daß es Ihnen gelingen werde, in vertrauensvollem Zusammenwirken mit Meiner Regierung die hochwichtigen Arbeiten, zu welchen Ich Sie berufen habe, zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen.“

Wenn auch das Ziel, an welchem Ich festhalte, nicht in vollem Umfang erreicht werden konnte, so darf es doch Mich und Mein Volk mit gerechter Genugthuung erfüllen, daß neben einer großen Zahl für die fortschreitende Entwicklung des Staatswesens wichtiger Vorlagen, insbesondere für die Verbesserung unseres Steuersystems notwendige und werthvolle Grundlagen vereinbart und die Vorbedingungen für die Hebung des kommunalen Lebens in den ländlichen Gemeinden der östlichen Provinzen gesetzlich festgestellt worden sind. Die rüchhaltige Zustimmung, welche die von Mir gebilligten Pläne Meiner Regierung für die Herbeiführung einer gerechten, der Leistungsfähigkeit entsprechenden Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Ihnen, geehrte Herren, gefunden haben, bestärkt Mich in dem festen Vertrauen, daß auch der noch rüchständige Theil der auf diesem Gebiete zu lösenden Aufgaben einer gleich befriedigenden Erledigung zugeführt werden wird. Damit wird ein wesentlicher Schritt zur Befestigung der Finanzverwaltung des Staates und der Gemeindeverbände sowie zur Förderung der Zufriedenheit Meines Volkes gethan sein.“

Die Durchführung der mit Ihnen vereinbarten Landgemeinde-Ordnung wird, so hoffe Ich, unter Schonung der bewährten und den Bewohnern des platten Landes lieb gewordenen Einrichtungen eine lebendige Entwicklung des kommunalen Lebens sichern und das Band, welches Mein Volk mit Meinem Hause und mit Meiner Monarchie verbindet, noch fester knüpfen.“

Mit Freude begrüße Ich, daß durch die Ueberweisung der einbehaltenden Leistungen an die katholische Kirche die Ausgleichung der Gegensätze auf kirchenpolitischem Gebiete wesentlich gefördert worden ist. Der für das Wohl Meines Volkes unerläßliche Frieden unter den Konfessionen wird um so sicherer erhalten bleiben, je mehr die Ueberzeugung durchdringt, daß die zu Gunsten der Kirchen erhobenen Ansprüche auf ein mit der Stellung und den Aufgaben des Staates verträgliches Maß beschränkt bleiben müssen.“

Daß demnach, wie Ich dankbar anerkenne, die beendete Sitzungsperiode reiche Früchte gezeitigt, so darf Ich und

mit Mir Mein Volk vertrauen, daß diese Früchte nutzbar werden unter den Segnungen des Friedens, dessen Gefährdung zu befürchten Ich keinen Anlaß habe und den zu erhalten Mein unablässiges Bemühen ist.“

Es wird Mich mit Genugthuung erfüllen, wenn die Erkenntnis des Werthes Ihrer im Verein mit Meiner Regierung geleisteten treuen Arbeit immer weitere Kreise durchdringt, und damit das Vertrauen zu Meinen landesväterlichen Absichten und zu der sorgsamsten Wahrnehmung der Interessen des Volkes durch seine Vertreter unvermindert erhalten bleibt.“

Berlin, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet auf Grund von Mittheilungen von gut unterrichteter Seite die Behauptung, daß den Staatsbahnverwaltungen die Thatsache der Anwendung von in den Werken selbst angefertigten Stempeln zum Zweck der Materialabnahme bekannt gewesen sei, als völlig grundlos. Gestellte Schienen seien niemals von der Regierung wissentlich abgenommen worden.“

Basel, 20. Juni. Bis zur Stunde ist es unmöglich, weitere Leichen zu heben. Man vermuthet, der erste in die Birs gefallene Personenwagen sei unter die Lokomotive zu liegen gekommen und zerdrückt worden. Einige Taucher sind eingetroffen, um die Leichen aufzufinden. Wahrscheinlich muß die Birs abgeleitet werden, um alle Leichen aufzufinden, von denen einzelne mehrere Meter tief im Sande vergraben sind.“

Paris, 20. Juni. Aus Aix-les-Bains, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Premierministers und Kriegsministers de Freycinet, melden hiesige Blätter, daß gestern bei einer Spazierfahrt Freycinets die Pferde scheuten und durchgingen. Die Wagenkeitsel zerbrach. Herr de Freycinet blieb unverfehrt.“

Familiennachrichten.

Geburten. 14. Juni. Walter Hans, S. Max Döschner, Kaufmann. — 16. Juni. Ana Luise Antonie Wilhelmine, S. Eugen Joliger, Instrumentenmacher. — 18. Juni. Oskar Friedrich Karl, S. Friedrich Bod, Fabrikant. — Agnes, S. Gustav Müller, Resident. — Ferdinand, S. Ferdinand Klog, Wagnerswärttergehilfe. — Wilhelm Georg Friedrich, S. Wilhelm Pfäffe, Schneider.

Eheaufgebote. 18. Juni. Friedrich Hoffmann von hier, Kaufherr hier, mit Luise Mondon von Bretten. — Karl Müller von Auerbach, Kolporteur hier, mit Wilhelmine Fleisch, Wwe. von Höpfigheim. — Gottlieb Widmeyer von Embera, Schneider hier, mit Luise Gauß von Maulbronn. — Johann Schäfer von Mänsheim, Dienstmann hier, mit Anna Rothfuß von Herrenalb. — 19. Juni. Hermann Breidt von Forzheim, Lehramtspraktikant in Forzheim, mit Luise Greiff von Forzheim.

Todesfälle. 18. Juni. Johann Schwab, Witwer, Tagelöhner, 49 J. — 19. Juni. Friedrich Probst, ledig, Tagelöhner, 34 J. — Heinrich, S. M. 19 J. — Daniel Sturm, Schneider. — Adolf Stetter, ledig, Kaufmann, 26 J. — Lina, 10 M. 6 J. — S. Wilhelm Oberst, Maurer. — 20. Juni. Sofie, Ehefrau von Georg Baum, Maler, 41 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feucht. in %	Wind. in m	Himmel.
19. Nachts 9 U.	754.7 + 14.4	11.7	96	NE	bedeckt	
20. Mrgs. 7 U.	753.0 + 13.8	10.9	94	„	„	
20. Mrgs. 2 U.	753.0 + 16.2	10.6	77	„	sehr wolfig	

1) Regen. — 2) Nebel. Regen = 6.1 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Juni, Mrgs., 4.95 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Wetterkarte vom 20. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches Gebiet hohen Luftdruckes liegt über Nordeuropa, so daß über Mitteleuropa nordöstliche Winde vorherrschend geworden sind, welche allenthalben nur schwach auftreten. Bei wenig veränderten Wärmeverhältnissen ist das Wetter in Deutschland vorwiegend trüb, vielfach ist Regen gefallen; 20 mm in Rassel, 31 in Friedrichshafen. Im südwestlichen Deutschland fanden Gewittererscheinungen statt. Unter dem Einflusse des barometrischen Maximums über Nordeuropa dürfte bei mäßiger, östlicher Luftströmung und Zunahme der Temperatur aufklaarendes Wetter, insbesondere für das nördliche Deutschland zu erwarten sein.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 20. Juni 1891.

Staatspapiere.	Dresdener Bank	141.60	
3% D. Reichsanl.	85.70	Ränderbank 185 1/4	
4% D. Reichsanl.	105.90	Bahnaktien.	
4% Preuss. Kom.	101.40	Schw. Nordostb.	141.10
4% Baden in A.	101.80	Rombarden	101 1/2
4% in W.	103.85	Galizier	188 1/2
Deherr. Goldrente	96.40	Elbthal	188 1/2
Silber.	80.—	Hess. Ludwigsb.	113.70
4% Ungar. Goldr.	91.80	Gothard	145.70
1880r. Russen	98.60	Wechsel und Sorten.	
II. Orientanleihe	74.80	Wechsel a. Amst.	168.75
Italiener compt.	92.10	London	20.38
Egypter	97.50	Paris	80.63
Spanier	72.70	Wien	173.70
Holl-Türken	90.60	Napoleonsb'or	16.15
5% Serben	89.40	Privatdiskonto	3 1/4
Banken.	Bad. Sudetfabrik	71.—	
Kreditaktien	259.—	Nachbörse.	
Dist.-Kommandit	181.20	Kreditaktien	259 1/4
Basler Banker.	144.—	Diskonto-Kom.	181.80
Darmstädter Bank	138.20	Staatsbahn	250.—
Dandelsgefellsch.	141.40	Lombarden	101 1/2
Deutsche Bank	152.60	Tendenz:	still.
Berlin.	Wien.		
Def. Kreditakt.	162.10	Kreditaktien	298.70
Staatsbahn	124.70	Märknoten	57.60
Rombarden	49.40	Ungarn	105.50
Dist.-Kommand.	181.40	Staatsbahn	288.20
Marienburger	70.10	Tendenz:	still.
Dortmunder	61.50	Paris.	
Baurahütte	118.50	3% Rente	95.10
Tendenz:	—	Spanier	73 3/4
		Türken	18.50
		Ottomane	588.—

Dankfagung.
 M. 755. **Lahr.** Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem schweren Verlust unseres guten Vaters und Vaters dankt herzlichst Familie Poth.
 Lahr, den 19. Juni 1891.

Bad. Reg.-Blatt 1803-1870
Bad. Staats-Anz. 1869-1882
 gebunden, Preis zusammen M. 100, offerirt
Ernst Meiter's Buchhandlung,
 Mannheim M. 1, 1.

Buchdruckerei mit Amtsblatt
 wird von einem tüchtigen Fachmann zu kaufen gesucht, event. wäre derselbe geneigt, sich zu associiren. Gest. Offertensub M. W. 25 beförd. **Dasenstein & Vogler H.G. Karlsruhe.** M. 355.6

Maler-Gesuch.
 Ein durchaus tüchtiger Holzfarb- und ein Dekorationsmaler werden zum sofortigen Eintritt gegen sehr hohen Lohn gesucht von
Ed. Hoppe, Maler,
 Pforzheim.
 NB. Reisegeld wird zurückgestellt.

Londoner Phoenix Feuer-Assecuranz-Societät.
 Gegründet 1782.

In Deutschland vertreten seit 1786, mit dem Sitz in Hamburg-Altona.

Rechenschafts-Bericht pro 1890/91,
 endigend Ladyday (25. März 1891).

Bezahlte Schäden	M. 12,772,379	81	Prämienannahme abzüglich Rückversicherung	M. 20,759,553	65
Unkosten	6,287,671	76			
Dubiose Forderungen	6,807	90			
Jahres-Gewinn	1,682,694	68			
	M. 20,759,553	65		M. 20,759,553	65

Vermögens-Ausweis.

Activa.		Passiva.			
Cassa und Wechsel	M. 474,687	68	Dividenden der Eigentümer	M. 1,245,542	40
Effecten	21,128,785	67	Schadenreserve	3,051,207	60
Hypotheken	3,516,794	59	Disposition- u. Reservefond und Saldo	27,975,169	06
Immobilien	3,252,548	03			
Zinsen und Dividenden	159,849	80			
Außenstände bei den Agenten	3,205,698	67			
Bankguthaben	509,871	48			
Kleine Kasse	23,683	64			
	M. 32,271,919	06		M. 32,271,919	06

Laut Notariats-Akt vom 30. April 1891.

Mannheim, den 15. Juni 1891.
 Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich
Jul. Witzigmann,
 General-Agent für das Großherzogthum Baden in Mannheim,
 (Vertreter in Karlsruhe: Herr Alexander Martin,
 sowie die Herren Bezirks- und Spezial-Agenten. — (M. 714.1.)
 Neue Kreuzstraße Nr. 31.)

Bekanntmachung.

Eilung des Kreislehens Heidelberg betreffend.
 M. 743. Nr. 1073. Bei der heute stattgehabten notariellen Auslosung der auf 1. October d. J. heimzufällenden Obligationen des Kreislehens von 1881 ad 220,000 M. wurden nachstehende Nummern gezogen:
 Lit. A. Nr. 28, 39, 75 à 1000 M.
 B. Nr. 3, 29, 53, 62, 186, 191 à 500 M.
 Die Rückzahlung der ausgelosten Obligationen zum Nennwerth findet statt gegen Einlieferung der Obligationen nebst noch nicht verfallenen Coupons und Talons vom 1. October 1891 an:
 in Heidelberg bei der Kreisasse (Hauptstraße 129, Eingang Markthallstraße),
 in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parissius & Comp., Commanite Frankfurt a. M.
 Mit genanntem Tage hört die Verzinsung der Obligationen auf.
 Bereits zur Heimzahlung fähig, aber noch nicht eingelöst, sind die Obligationen Lit. B. Nr. 36, 140.
 Heidelberg, den 18. Juni 1891.
 Der Kreisamtschiff.
 Dr. W. Blum.

Das akadem. Krankenhaus in Heidelberg

bedarf beiläufig:
 6800 Centner Magermehl I. Sorte
 2800 " " II. " für amerikan. Fülllöfen
 400 " " " für amerikan. Fülllöfen
 3000 " Fettmehl I. Sorte und
 1400 " Fettmehl II. Sorte
 Lieferbar bis längstens 15. September d. J. Die Bedingungen können bei der unterfertigten Verwaltung eingesehen werden.
 Lieferungsangebote mit Preisangaben „frei Waggon Mannheim“ oder „frei Bahnstation Heidelberg“ sind verschlossen und mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen, bis **Wittwoch den 1. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Heidelberg, den 18. Juni 1891.
 Großh. Verwaltung des akadem. Krankenhauses.

Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.
 Sonntag den 21. Juni 1891:
Gastspiel des Operetten-Ensembles
 vom Carl Schulte-Theater in Hamburg
 unter Leitung des Directors J. Ferenczy.
Die schöne Galathée.
 Romische Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.
 Darauf:
Der arme Jonathan.
 Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
 Regie: Emil Sondermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.
 Cassé-Gründung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, I. Rang und Steh-Parquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgalerie 75 Pf., Seitengalerie 50 Pf. M. 718.
 Vorverkauf bei Herrn Uriele, Herrengarderobe-Geschäft, Kaiserstraße 201, an Wochentagen von 9-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11-1 Uhr, und bei Herrn Stadtgarten-Direktor Friedrich Montag den 22. Juni: Zum 1. Male! **Fatinitza.** Operette in 3 Akten von Franz v. Suppé. — Dienstag den 23. Juni: **Novität!** Zum ersten Male! **Tannhäuser** (Parodie) in 4 Bildern von Binzer. Darauf: **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé. — Mittwoch den 24. Juni: **Boccaccio.** Operette in 3 Akten von Franz v. Suppé.
 Züge nach der Pfalz und Durlach-Pforzheim fahren erst 20 Minuten nach beendeter Vorstellung ab.

Grosse Silber-Lotterie
 zu Gunsten des M. 752.
Ersten deutschen Reichswaisenhauses zu Lahr.
 Bei 200 000 Losen 10 300 Gewinne im Werte von 140 000 Mark
 1. Haupttreffer 1. W. von M. 10 000, 2. Haupttr. 1. W. v. M. 5 000, 3. Haupttr. 1. W. v. M. 3 000, 4. Haupttr. 1. W. v. M. 2 000, 5. Haupttreffer im Werte von M. 1 500.
 Allergünstigstes Gewinnverhältniss: auf nahezu 19 Lose fällt ein Gewinn!
 Ziehung am 16. November 1891.
 Preis des Loses 1 Mark.
 Lose sind zu haben bei Hrn. Hofk. K. Bregenzler, Kaiserstraße 76, Hofjuwelier Ludwig Paar, Kaiserstraße 163, bei allen bekannten Losverkaufsstellen und zu beziehen durch die Lotterie-Vereinigung des 1. deutschen Reichswaisenhauses zu Lahr i. B.

Bad Sulzbach
 bei Oberkirch Renchthaleisenbahnstation Hubacker
 ist seit 1. Mai eröffnet.
Sulzbach's Thermen, äusserst heilsam gegen rheumatische, gichtische und Nervenleiden, Krämpfe, Darm- und Leberkrankheiten, Harn- und Hautkrankheiten, Blutmuth, sind ebenso berühmt, als seine herrliche, windgeschützte, idyllisch romantische Lage, die zu längerem Aufenthalt, auch als Luftkurort besonders geeignet ist. Schattige, staubfreie Wege durch Tannen- und Buchenwäldchen in unmittelbarer Nähe. Kürzester und bequemster Weg zu den 1 1/4 St. entfernten berühmten Wasserfällen Allerheiligen. Touristen und Vereinen bestens empfohlen.
 Bade-Arzt: **Dr. Barbo in Oberkirch.** Prospekte gratis.
 Nähere Auskunft erteilt
Louis Börsig, Eigenthümer.

Baden-Baden.
Park-Hôtel.
 Lichtenthaler Allee — 2 Fremersbergstrasse.
Familien-Hôtel I. Ranges, inmitten eines prachtvollen Gartens, mit ausgedehnten Spaziergängen. Ruhige, geschützte Lage. Herrliche Aussicht. Balkons, Terrasse. **Hydraulischer Personen-Aufzug.** Arrangement bei längerem Aufenthalt.
Aloys Moersch, Besitzer.

Bad Freyersbach
 bei Petersthal.
 385 M. u. d. M., in schönster Lage des Reichthales mit unmittelbarer Baldebnähe. 7 reichhaltige Stadeln, Lithion-, Salz- u. Schwefelquellen. Alle Arten Bäder, Douchen, Massage, Milch, Molken, Refor. Preisermäßigung bis 20. Juni und vom 1. September ab. Prospekte gratis.
Jos. Mayer, Badeigentümer.

Unterricht für Herren, Damen u. Kinder.
Soll. Rechnen, Correspondenz Haben.
 (einf. und dopp.)
Schön- und Geläufig-Schreiben.
 Eigene wissenschaftlich begründete Methode, sowie baldige sichere Heilung des Schreibkrampfes:
 Krampf, Zittern, Ermüden, Schwerfälligkeit, Schmerz etc., ohne Unterschied des Alters, der Person, wie der Beschäftigung des Lebens.
Otto Autenrieth, Douglasstr. 28, 2. Stock, KARLSRUHE.
 9.561.3.
Attest:
 Ich litt an einem so hochgradigen Schreibkrampf, daß ich 16 Jahre lang nicht mehr mit der rechten Hand schreiben konnte und während dieser ganzen Zeit ausschließlich auf die linke Hand angewiesen war. — Ich ließ es nicht daran fehlen, alle möglichen gegen Schreibkrampf empfohlenen Heilmittel, wie Massiren, Elektricitäten, Bäder u. s. w. aufzubieten. Da aber alle diese Mittel nicht den geringsten Erfolg hatten, hatte ich bereits jede Hoffnung auf irgend eine Besserung aufgegeben, bis ich nach aufmerksamer Durchsicht einer von Herrn **Otto Autenrieth** daber erschienenen Broschüre: **„Ueber den Werth und Nutzen einer auf naturgemäßen Prinzipien beruhenden Theorie des Schreibens namentlich hinsichtlich der Vermeidung und Beseitigung falscher Bewegungen und deren nachtheiligen Folgen (Schreibkrampf etc.)“** mich ermutigt fühlte, bei dem Verfasser dieser Schrift im Juli v. J. einen Versuch mit Schreibunterricht zu machen.
 Die Wahrnehmung, daß nach einigen Stunden schon der Eintritt einer Besserung sich zeigte, ermutigte mich, die gegebenen Regeln um so pünktlicher zu befolgen und auszuüben. — In kurzer Zeit war denn auch der Erfolg ein so entscheidender, daß ich von meinem 16jährigen, schweren Leiden vollständig geheilt war, so daß ich seither ohne jede Spur irgend einer Störung oder Belästigung meine Schreibthätigkeit wieder ausschließlich mit der rechten Hand ausübe.
 Es würde mir eine Genugthuung sein, wenn diese wahrheitsgetreue Anerkennung, die ich öffentlich auszusprechen für eine Pflicht halte, dazu beitragen könnte, das Vertrauen, welches Herrn **Otto Autenrieth** gebührt, zu stärken.
 Karlsruhe, den 1. August 1890.
Karl Schäfer,
 Assistent der Eisenbahn-Centralverwaltung.
 Weitere Atteste und Referenzen werden auf Verlangen mitgetheilt.

Ein Pferd,
 von einem Infant-Oberstleutnant des Beurlaubtenhand, geritt, vollständig truppenförmig, auch gefahren, mit gefälligen Neußern, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Zu erf. im Stall, Mollstr. 19, Karlsruhe.

Feuer-, fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
 empfiehlt **Wih. Weiss,**
 Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Bürgerliche Kreispflege.
 Handelsregister-Einträge.
 M. 735. Nr. 5807. Durlach. In das diesseit. Gesellschaftsregister wurde unter Ord. Nr. 88 als Fortsetzung zu D. B. 78 zur Firma „Nähmaschinenfabrik, vormals Grigner & Cie.“, Aktiengesellschaft zu Durlach, eingetragen: Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 8. Mai d. J. ist das Grundkapital durch Emision von 350 neuen Aktien à 1000 Mark um 350,000 Mark erhöht worden. Von diesem Aktienkapital sind 40% baar einbezahlt.
 Durlach, den 16. Juni 1891.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Paas.

M. 731. Nr. 29745. Heidelberg. In D. B. 310 des Gesellschaftsregisters — Firma „Vereinigte Fabriken zur Anfertigung von Sanitätsgeräthigkeiten, vormals Kipow & Fischer & Co.“ in Heidelberg, Zweigniederlassung in Berlin — wurde eingetragen:
 Der Theilhaber, Kaufmann Henri Maquet hier, hat sich mit Johanna Hochschwender von Mannheim verheiratet. Nach § 1 des Ehevertrags d. d. Mannheim, den 30. April 1891, wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen nebst den etwa darauf bestehenden Schulden von derselben ausgeschlossen und für ersatzpflichtig erklärt wird in Gemäßheit der V. R. E. 1500-1504.
 Heidelberg, den 16. Juni 1891.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Kab.

M. 733. Nr. 8623. Emmendingen. In D. B. 77 des Firmenregisters, Firma „W. Jundt“ in Emmendingen, wurde eingetragen:
 Die Inhaberschaft der Firma „W. Jundt“ ist bezüglich des Kaufmanns Wilhelm Jundt erloschen und auf Kaufmann Hermann Schachenmaier in Emmendingen mit dem Beifug „Nachfg.“ übergegangen. Dieser ist verheiratet mit Marie Jundt von Emmendingen. Inhaberschaft des am 25. April 1891 abgeschlossenen Ehevertrags wird jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen mit etwa darauf bestehenden Schulden von derselben ausgeschlossen und für verheiratet erklärt wird.
 Emmendingen, 12. Juni 1891.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Selb.

Verm. Bekanntmachungen.
 M. 753. Karlsruhe.
Wasser- und Gasversorgung des Alb-Pfing-Plateau's.
 Namens des Verbandesauschusses übergeben wir im Angebotsverfahren die Herstellung des Wasserbarnes und der Maschinenfundamente der Pumpstation sowie den Umbau des Wasserres bei der Singener Mühle.
 Es werden etwa erforderlich werden ca. 540 cbm Mauerwerk
 30 " Quader
 330 " Beton
 Pfählungen, Spundwände etc.
 Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse können bei der Inspection (Weissenhofstr. 46 b) eingesehen werden und sind Copien sammt Angebotsformularen gegen Einzahlung von 6 M. in Geld von uns zu beziehen.
 Die Eingaben sind längstens bis **Wittwoch den 1. Juli 1891,** Morgens 9 Uhr,
 bei uns einzureichen.
 Die Submissionseröffnung findet Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in Durlach statt.
 Karlsruhe, den 17. Juni 1891.
 Großh. Kulturinspektion.

Holzversteigerung.
 M. 741. Nr. 667. Die Großh. Bezirksforstrei Steinbach (Amt Bühl) versteigert am **Samstag, 27. Juni d. J., Morgens 9 Uhr,** im Rathhaus in Steinbach folgende Bindfall- und Durchlöcher aus den Domänenwaldstücken I. „Hornwald“ und II. „Steinischerwald“:
 3 tannene Stämme I., 3 II., 22 III., 73 IV. Klasse, 3 budene Klöße, 1 tannenen I., 62 II. Klasse, 4 Stier buchenes, 77 Stier tannenes Scheitels, 272 Stier tannenes Prigelholz, 325 tannene Prigelweiden u. 19 Koofe Schlagbaum.
 Die Domänenwaldhüter Fütterer und Hochstuhl in Steinbach zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmestellen.

Notarsgehilfe.
 M. 749.1.
 Notar Dr. Reichardt in Einheim a. C. sucht zu alsbaldigem Eintritt einen tücht. Gehilfen gegen gute Bezahlung.
 (Mit einer Beilage.)